



Der Lüdenscheider Burkhard Waimann überzeugte in der Kreuzkirche als Solist bei Mozarts einzigem Konzert für Klarinette und Orchester und lies sich zu einer kleinen Zugabe überreden. ■ Foto: Schwager

Musikalischer Leckerbissen

VHS-Orchester und Solist Waimann spielen vor großem Publikum in der Kreuzkirche

Von Ulf Schwager

LÜDENSCHIED • Ein gut aufgelegter Solist, Burkhard Waimann (Klarinette), und das über weite Strecken höchst solide agierende Sinfonische Orchester der Volkshochschule Witten-Wetter-Herdecke bescherten ihrer großen Zuhörerschaft in der Kreuzkirche ein abwechslungsreiches Konzert.

Solist Waimann erwies sich an diesem Abend Mozarts einzigem Konzert für Klarinette und Orchester (A-Dur KV 622) gewachsen. Dies gilt vor allem für den Farbenreichtum des Klanges im berühmten zweiten Satz des Werkes, der Waimanns Na-

turell entspricht, wie auch für die virtuos angelegten Passagen des Schlusssatzes. Entsprechend würdigte das Publikum Waimanns überzeugenden Auftritt. Nach lang anhaltendem Applaus entschloss sich Waimann zu einer kleinen Zugabe, bot solo ein Klezmerstück, „Vergiss die Tränen“.

Dirigent Rolf Lottmann trieb das von ihm geführte Sinfonische Orchester der VHS Witten-Wetter-Herdecke zu einer allemal hörenswerthen Interpretation von Beethovens Ouvertüre „Coriolan“ zu dem gleichnamigen Drama des Autors Heinrich Joseph von Collins, der den zugrunde liegenden Stoff Titus

Livius' „Ab urbe condita“ entnahm. Herrlich gelungen, der Widerstreit der Themen, musikalischer Spiegel der gegensätzlichen Charakterzüge des Patriziers Coriolanus, eines geschassten Consuls, der Rache an Rom üben will. Über weite Strecken agierte da das Orchester mitreißend, stürzte sich gekonnt ins tragische musikalische Geschehen.

Musikalischer Leckerbissen nach dem Pausentee: Ludwig „Louis“ Spohrs (1784 - 1859) Sinfonie Nr. 3 c-moll, opus 78. Zu Lebzeiten war Spohr eine Berühmtheit, weit über ein Jahrzehnt als bedeutendster Komponisten aus deutschen Landen gefeiert, Dirigent Ralf Lottmann führ-

te das Orchester überlegt wie souverän über die Klippen von Spohrs Werk hinweg. So blieb es denn bei einer in hohem Maße transparent gehaltenen Interpretation eines auch schon romantisch bestimmten Werkes. Auch wenn auf dem Weg zum Finale im Orchester die eine oder andere Nicklichkeit zu vernehmen war: Lottmanns stimmige wie zeitgemäße Linie und damit der große Bogen der Interpretation waren dazu angetan, Spohrs Musik wieder mehr wahrzunehmen.

Der Erlös des Konzertes fließt in die bedürftige Kasse für den Bau des neuen Gemeindehauses.